

JÖRNS BÜHNER



DIAGNOSE KREBS: System startet – Tod wartet

Diagnose Krebs:

System startet - Tod wartet

**Wie Krebs zum gigantischen Milliardengeschäft
wurde und warum echte Heilung nicht erwünscht ist“**

© 2025 Jörns Bühner
Verlag: BoD · Books on Demand GmbH,
Überseering 33, 22297 Hamburg, bod@bod.de
Druck: Libri Plureos GmbH, Friedensallee 273,
22763 Hamburg
ISBN: 978-3-8192-7385-8

Diagnose Krebs: System startet - Tod wartet

**Wie Krebs zum gigantischen
Milliardengeschäft wurde und warum
echte Heilung nicht erwünscht ist“**

Jörns Bühner

**„Die Pharmaindustrie verkauft
Lösungen für Probleme,
die sie selbst miterschaffen hat.“**

Peter C. Göttsche

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Wenn Krankheit lukrativer ist als Heilung

Kapitel 1:

Krebsforschung seit 60 Jahren – Fortschritt oder Stillstand auf Bestellung?

Kapitel 2:

Die pharmazeutische Ordnung – Wie Patente den medizinischen Fortschritt blockieren

Kapitel 3:

Leitlinienmedizin – Wenn die Standardtherapie wichtiger ist als der Mensch

Kapitel 4:

Vorsorge oder Verkaufsförderung? Die Marketingstrategie hinter der Früherkennung

Kapitel 5:

Der organisierte Therapiezwang – Angst, Autorität und Zustimmung zur OP

Kapitel 6:

Die Ökonomie des Leidens – Warum die Krankheit wertvoller ist als die Gesundheit

Kapitel 7:

Alternativmedizin im Visier – Warum Heilung ohne Profit immer bekämpft wird

Kapitel 8:

Die Macht der Narrative – Wie Medien das medizinische Denken formen

Kapitel 9:

Die Rolle der Universitäten – Wie Wissenschaft von Drittmitteln abhängig wurde

Kapitel 10:

Krebs verstehen – Entzündung, Milieu, Psyche und der vergessene Mensch

Kapitel 11:

Die Psyche im Schatten – Emotionale Konflikte als Krankheitsursache

Kapitel 12:

Schweigepflicht der Wahrheit – Zensur, Verleumdung und die Angst vor Abweichung

Kapitel 13:

Was wirklich helfen würde – Ganzheitliche Ansätze und unabhängige Forschung

Kapitel 14:

Gesundheit neu denken – Vision eines menschenwürdigen Gesundheitssystems

Schlusswort

Einleitung

Wenn Krankheit lukrativer ist als Heilung

**„In einer Gesellschaft, die krank ist, gilt der Gesunde
als gefährlich.“**

Erich Fromm

Warum ist die Diagnose Krebs für die meisten Menschen ein Alptraum? Warum bedeutet es so gut wie immer – jetzt muss ich bald sterben? Warum steigt sofort Angst und Panik hoch?

Warum sterben angeblich, auch nach vermeintlich jahrzehnter langer „Krebs-Forschung“, noch immer so viele Menschen an Krebs? Und sterben diese Menschen denn wirklich an Krebs? Oder was steckt dahinter? Da kann doch etwas nicht stimmen. Es passt alles gar nicht zusammen...

Mit diesem Buch möchte ich die alles entscheidenden Fragen dazu stellen und den Hintergründen auf den Grund gehen. Denn – Diagnose Krebs heißt nicht zwangsläufig schwerkrank oder gar den sicheren Tod.

Die Medizin wird oft als das leuchtende Symbol menschlichen Fortschritts dargestellt, als triumphierender Beweis für unseren Intellekt, unseren Willen und unsere ethische Verpflichtung, Leid zu lindern.

Nirgendwo zeigt sich dieser Anspruch so deutlich wie im Kampf gegen den Krebs – eine Krankheit, die gleichermaßen Angst, Hoffnung und zig Milliarden mobilisiert.

Doch hinter den glänzenden Fassaden der modernen Onkologie verbirgt sich eine unbequeme Wahrheit:

Der Krebs ist nicht nur eine medizinische Herausforderung, sondern längst eines der größten Geschäftsmodelle der Pharmaindustrie.

Und dieses Modell lebt natürlich nicht von der Heilung, sondern vom ständigen Weiterbestehen der Krankheit.

Wer heute eine Krebsdiagnose erhält, betritt nicht nur ein Krankenhaus, sondern ein System. Dieses System folgt Regeln, die nicht allein medizinisch begründet sind. Sie sind wirtschaftlich, juristisch, institutionell und politisch geprägt.

Der Patient wird zu einem Objekt einer Maschinerie, die im Wesentlichen nur auf Effizienz, Standardisierung und Reproduzierbarkeit ausgelegt ist. Die persönliche Geschichte, der psychische und emotionale Kontext, die individuellen Ursachen, all das wird im ersten Gespräch durch Formulare, Diagnoseschlüssel und Therapiepläne ersetzt.

Was zählt, ist nicht das Warum, sondern das Wie – wie schnell, wie vermeintlich sicher und wie abrechenbar.

In dieser Logik existiert Krankheit nicht mehr als Warnsignal oder Ausdruck innerer Disbalance, sondern als Defekt, der behoben werden muss. Die Krebszelle wird zur feindlichen Entität erklärt, zum biologischen Terroristen, der mit allen Mitteln bekämpft werden muss.

Und wie jeder Krieg rechtfertigt auch dieser seinen Aufwand durch die angebliche Alternativlosigkeit. Chemotherapie, Bestrahlung, Operation – diese „Dreifaltigkeit“ der Standardtherapie gilt nicht als Möglichkeit, sondern als einzig gangbarer Weg.

Wer ihn verlässt, riskiert Stigmatisierung, Schuldumkehr und sogar juristische Konsequenzen.

Doch was, wenn dieser Weg nicht der beste ist? Was, wenn er nicht für alle gilt? Was, wenn er nur deswegen so alternativlos erscheint, weil man alle anderen Wege systematisch blockiert, diffamiert oder ignoriert hat?

Diese Fragen sind unbequem, denn sie führen tief hinein in ein Netz aus Interessen, Ängsten und Abhängigkeiten.

Sie rühren am Fundament unserer Vorstellung von Gesundheit, Forschung und Fürsorge. Sie machen sichtbar, was viele instinktiv spüren, aber nur wenige aussprechen: Dass unser Umgang mit Krebs – und Krankheit im Allgemeinen – längst durch ökonomische Logik geprägt ist.

Dieses Buch ist kein Angriff auf die Medizin, sondern eine Einladung zur Ehrlichkeit. Es geht nicht darum, Therapien zu verteufeln oder Ärzte zu diskreditieren. Es geht darum, das System zu durchleuchten, das aus einer zutiefst menschlichen Not einen gewinnträchtigen Markt gemacht hat.

Die Fragen, die wir stellen müssen, sind nicht: Welche neuen Medikamente gibt es? Wie viele Studien wurden veröffentlicht? Wie viele Tumore konnten entfernt werden? Sondern: Warum erkranken immer mehr Menschen trotz Milliardeninvestitionen? Warum sterben viele, obwohl sie „bestmöglich“ behandelt wurden? Warum werden alte Erkenntnisse vergessen und neue Wege blockiert?

Die Wahrheit ist natürlich sehr hart und unbequem. Sie passt nicht in Pressekonferenzen, sie taugt nicht für Spendenkampagnen, sie lässt sich nicht patentieren.

Aber es gibt sie, sie ist faktisch da. Sie steckt in Erfahrungsberichten von Patienten, in den Stimmen unabhängiger Ärzte, in Studien, die vergraben wurden, weil ihre Ergebnisse nicht „nützlich“ waren.

Sie findet sich in den Widersprüchen zwischen offizieller Rhetorik und gelebter Praxis, zwischen dem Anspruch, Leben zu retten, und dem Handeln, das Profite sichert.

Ein besonders sensibles Thema in diesem Kontext ist die Rolle der sogenannten „Früherkennung“. Was als präventiver Segen verkauft wird, entpuppt sich bei

genauerer Betrachtung oft als Türöffner für eine Spirale aus Angst, Eingriffen und lebenslanger Patientenkarriere. Viele Diagnosen entstehen nicht aus Krankheit, sondern aus Technik.

Geräte finden, was vorher unsichtbar war – aber nicht alles, was gefunden wird, hätte jemals Probleme verursacht. Trotzdem wird behandelt, was sichtbar ist, nicht was gefährlich ist.

Und so entstehen aus statistischen Wahrscheinlichkeiten reale Schicksale, aus Wahrscheinlichkeiten Therapien, aus Therapien Abrechnungen.

Wer sich in diesem System zurechtfinden will, braucht mehr als medizinische Informationen.

Er braucht Klarheit über Machtverhältnisse, über wirtschaftliche Interessen, über institutionelle Routinen.

Mit diesem Buch will ich versuchen, genau das zu leisten:

Klarheit schaffen. Ich will Hintergründe liefern, Denkverbote entlarven und eine Debatte anstoßen, die längst überfällig ist.

Den Titel „Diagnose Krebs – System startet, Tod wartet“ habe ich natürlich bewusst so gewählt. Er ist provokativ und vielleicht etwas verstörend. Aber leider trifft es exakt so den Nagel auf den Kopf.

Denn nach der Diagnose Krebs, startet in aller Regel ein unmenschliches System, was letztendlich in den allermeisten Fällen nicht zur nachhaltigen Heilung führt, sondern letzten Endes zum Tod.

Und alles nur, weil es auf diese Weise dem Pharmasystem gigantische Profite abwirft. Und das bereits über viel Jahrzehnte.

Mein Buch richtet sich an Patienten, die Fragen haben, und an Ärzte, die zweifeln. An Forschende, die mehr wissen, als sie sagen dürfen und an Politiker, die vielleicht doch Verantwortung tragen wollen.

Es ist ein Buch für Menschen, die endlich Worte dafür brauchen. Denn es gibt eine medizinische Wahrheit jenseits der Standardtherapie, jenseits der Werbespots und der gefälligen Statistiken.

Diese Wahrheit beginnt dort, wo wir aufhören, der Institution mehr zu glauben als dem Menschen.

Wenn dieses Buch etwas bewirken soll, dann dies:

Den Mut zu fördern, selbst zu denken. Die eigene Intuition zu beachten und zu respektieren. Die scheinbaren Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen.

Denn die vielleicht gefährlichste Illusion unserer Zeit ist die Vorstellung, dass sich Wahrheit im Konsens erschöpft.

Kapitel 1

Krebsforschung seit über 60 Jahren: Fortschritt oder Stillstand auf Bestellung?

**„Es ist schwieriger, eine vorgefasste Meinung zu
zertrümmern als ein Atom.“**

Albert Einstein

Die Geschichte der Krebsforschung liest sich wie ein Versprechen, das niemals eingelöst wurde. Seit über sechs Jahrzehnten durchziehen Milliardeninvestitionen, mediale Hoffnungsschübe und angeblich revolutionäre Durchbrüche die weltweiten Bemühungen, dem Krebs den Schrecken zu nehmen.

Aber wer genauer hinschaut, erkennt, dass dieses Feld nicht von einem aufrichtigen Heilungswillen geprägt ist, sondern von einem verwobenen Netz aus wirtschaftlichen Interessen, institutioneller Selbstbestätigung und einer stillschweigenden Übereinkunft, den Status quo zu wahren.

Es ist ein Forschungssystem, das vorgibt, die Krankheit zu bekämpfen, sie jedoch in Wahrheit nur zu gern verwaltet.

Bereits in den 1970er-Jahren erklärte der damalige US-Präsident Richard Nixon den „Krieg gegen den Krebs“. Die staatlich finanzierte Initiative, die unter anderem zur Gründung des National Cancer Institute führte, versprach, innerhalb weniger Jahrzehnte eine Lösung für das „Krebspuzzle“ zu finden.

Heute, über 50 Jahre später, ist dieses Puzzle größer und komplexer denn je. Trotz zahlloser Studien, Hightech-Geräte, genetischer Entschlüsselung und molekularbiologischer Innovationen scheint sich der entscheidende Fortschritt systematisch zu entziehen.

Krebs ist zur chronischen Volkskrankheit geworden, nicht zum überstandenen Kapitel der Medizingeschichte.

Ein möglicher Grund für diese Stagnation liegt im ökonomischen Modell, das die medizinische Forschung durchdringt. Dort, wo Heilung bedeutet, dass ein Patient das System verlässt und keine weiteren Produkte benötigt, entsteht ein Zielkonflikt. Therapien, die auf Dauer angelegt sind, die immer neue Medikamente, Kontrolluntersuchungen und Anpassungen notwendig machen, fügen sich weitaus besser in die Struktur des medizinisch-industriellen Komplexes.

Der Zynismus dieses Modells zeigt sich nicht in geheimen Machenschaften, sondern in der kalten Logik von Anreizsystemen, Forschungsfinanzierung und Karrierewegen.

Die Krebsforschung wird zu großen Teilen von privaten Stiftungen, Pharmaunternehmen und staatlich legitimierten Institutionen gelenkt. Wer Forschungsgelder beantragen will, muss sich auf molekularbiologische, patentierbare Innovationen konzentrieren. Die Ursachenforschung, insbesondere im Bereich Umwelt, Lebensstil und emotionale Faktoren, wird kaum gefördert.

Und so kreist die Forschung wie ein Satellit um die Symptome der Erkrankung, während der Planet ihrer Entstehung unbeachtet bleibt. Wo es um Zellmutation, DNA-Defekte und Signalwege geht, fließen Millionen. Wo es um die Frage geht, warum bestimmte Menschen überhaupt erkranken, versiegt das Interesse.

Dieser Fokus ist kein Zufall, sondern die Folge systematischer Selektion. Wissenschaftliche Karrieren hängen heute maßgeblich davon ab, ob sie sich in das große Forschungsnarrativ einfügen.

Wer zu sehr abweicht, wer Fragen stellt, die nicht vorgesehen sind, wer den Blick weitet, statt ihn zu spezialisieren, verliert rasch den Zugang zu Fördergeldern, Publikationsplattformen und akademischem Rückhalt.

Es entsteht eine stille Homogenität des Denkens, eine disziplinierte Forschung, die sich der wirtschaftlichen Verwertbarkeit unterordnet.

Dabei gäbe es genügend Ansatzpunkte für eine radikal andere Richtung. Schon in den 1920er-Jahren beschrieb

DAS SYSTEM STARTET – DER TOD WARTET

Warum steigt die Zahl der Krebserkrankungen trotz jahrzehntelanger Forschung immer weiter? Warum können die seit Jahrzehnten bestehende Krebsbehandlungen nach vorgegebenen Leitlinien keine Heilung bringen? Wieso basieren die gängigen Therapien noch immer auf einem Prinzip, das Körper und Psyche massiv schwächt, während natürliche, ganzheitliche Ansätze systematisch ignoriert, lächerlich gemacht oder sogar verboten werden?

Jörns Bühner geht diesen Fragen schonungslos nach und entlarvt ein System, das die Krankheit Krebs als Geschäftsmodell perfektioniert hat. Er deckt auf, wie Politik, Pharmaindustrie und Gesundheitsinstitutionen untrennbar miteinander verflochten sind, stets zum Nachteil der Betroffenen. Statt echter Heilung gibt es standardisierte Behandlungsleitlinien im Gießkannenprinzip, unterfüttert von Studien, die oft nicht dem Menschen, sondern der Gewinnmaximierung dienen.

In seinem beliebten mutigen, aufklärenden und gewohnt gründlich recherchierten neuen Buch zeigt der Autor, warum Krebs kein Zufall ist, sondern ein Ausdruck innerer Not und warum es so wichtig ist, hier Eigenverantwortung zu übernehmen, statt sich von Angst durch Ärzte und Pharma treiben zu lassen. Wer den Mut hat, Fragen zu stellen, findet hier Antworten, die in offiziellen Broschüren nicht vorkommen, aber über Leben und Tod entscheiden können.

Ein wichtiges Buch für alle, die sich mit der Diagnose Krebs konfrontiert sehen.

BoD



€ 22,70 [D] | CHF 23,40 [A]